"Morgendämmerung"

Autor(en): **F.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

« Morgendämmerung »

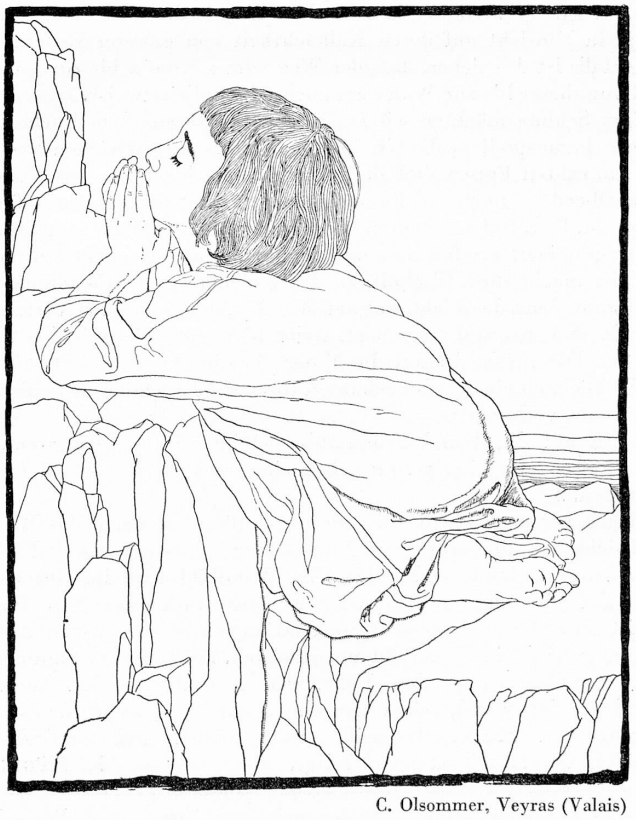
« Der Künstler als Kunstschriftsteller. » Aus einem Vorwort des Herausgebers (Prof. Tancred Borenius) der Londoner Kunstzeitschrift « Burlington Magazine » (Oktober 1942).

« Am Anfang der gesamten Lehre der Kunstwissenschaft steht chronologisch ohne Zweifel die Persönlichkeit eines Künstlers : Giorgio Vasari — sicherlich unvergleichlich als Schriftsteller und von seinen Anhängern vor allem durch die Art und Weise verehrt, wie er es versteht, uns einen hervorragenden Sinn für das Wachsen und die Entwicklung der Kunst zu vermitteln. Prägnanz des Ausdrucks und Feinheit der Beobachtung drücken ohne Zweifel oft dem Künstler als Kunstschriftsteller den Stempel auf. Es ist aber wichtig, sich vor Augen zu halten, dass selbst wenn diese Charakteristiken nicht vorhanden sind, einer der grössten Kunstforscher der Gegenwart, Max J. Friedländer, seine Ueberzeugungen folgendermassen niedergelegt hat, dass « man mehr aus den gestammelten Aeusserungen des Künstlers herauslesen kann, als aus den best konstruierten, systematischen Abhandlungen der Aesthetiker. »

Anatole France sagt einmal, kurz und unverblümt : « Ueber Kunst ist es nur möglich, *mit Kunst* zu schreiben »... Es ist bemerkenswert, dass der Mann, der so sprach, selbst nicht ein Pinselführer war und sein Anspruch war wirklich nur eine andere Form der Behauptung — um noch einmal Dr. Friedländer zu zitieren — dass « alles, was über Kunst gesagt wird, nur eine armselige Uebersetzung ist ». Sicher ist der Pessimismus, welcher aus diesen Aussagen spricht, zu weit gegangen und man kann annehmen, dass sich Künstler ihr nicht in diesem Masse verschreiben würden. »

Das Vorwort schliesst mit dem Wunsch, die Zeitschrift in grösserem Masse dem Künstler als literarisches Ausdrucksmittel zur Verfügung zu stellen und schliesst damit, dass « in ihrem Resultat ohne Zweifel die Kunstgeschichte und Aesthetik dadurch enorm gewinnen würden. »

Mitgeteilt von F. S.



C. Olsommer, Veyras (Valais)

Ueber Wandmalerei I

Lob des Fresco-buono.

Der Zwang in Fresco alles gleich fertig machen zu müssen, versetzt den Geist in eine Erregung, die einen rechten Gegensatz zur Faulheit der Oelmalerei bildet.
E. Delacroix.

Das Fresco wurde von den grössten Meistern immer zärtlich geliebt und als dasjenige malerische Verfahren angewandt, das am stärksten inspiriert.
Aus Ingres Tagebuch.

Die Frescomalerei ist die eigentliche Malerei, da zeigt es sich, wer was kann und wer ein ganzer Mann ist, doch hat sie, trotzdem ich sie vielen gezeigt habe, noch keiner probiert. Lieber malen die Herren mit einem Brei und setzen die Lichter mit Kalk auf, der beim Auftrocknen ein Weiss ergiebt, das gegen das Weiss des Bewurfes wie ein bleierner Löffel aussieht.
M. v. Schwind, der besonders heftig in der Ablehnung der Seccotechniken (« al secco » = auf trockenen Putz gemalt) war.

Die Alten hatten keinen Sinn für skizzenhafte Wandmalereien. Sie wussten von der Beziehung, die zwischen der Qualität eines Bildes und der Zeit, die zu seiner Herstellung verwendet wird, besteht. Flüchtige Arbeiten mögen durch eine geschickte Mache überraschen, sie werden sich aber nie nachhaltig, niemals jahrzehnte- oder gar jahrhundertelang auswirken.
G. Muche.

Die vorstehenden Aeusserungen sind einem Buche entnommen, dessen Inhalt in seinem Grundkarakter ein wahres « Hohe Lied » auf die echte Frescomalerei bedeutet. Dieses Buch wird jedem Maler, welcher sich, nicht nur hie und da, mit dieser Technik beschäftigt hat, einen starken und erfreulich nachhaltenden Eindruck machen. Das Buch hat Georg Muche als Verfasser und betitelt sich « Buon Fresco, Briefe aus Italien über Handwerk und Stil der echten Frescomalerei. » Ernst Wasmuth Verlag Berlin.

Gerne schliessen wir uns allem dem an, was Muche grundsätzlich über diese edle Technik, mit so schöner und leidenschaftlicher Hingebung, zu sagen weiss. Es ist sehr wahr, dass derjenige, welcher sich die Fresco-buono-Technik erkoren hat, diese nie mehr verlassen wird. Denn immer erlebt man es, dass beim nächsten Mal alles noch besser gemacht werden soll, man hat bei jeder Arbeit ein Neues dazu gelernt, welches wiederum ungestüm auf die Anwendung drängt.

Es soll eine Zeit gegeben haben, in welcher derjenige erst als Maler für voll genommen wurde, wenn er sein Meisterstück als Wandmaler vollbracht hatte. Versunkene Zeit, o, kehre von Neuem wieder !

Der Karton und das Fresco-buono

Der Karton ist die Vorzeichnung in schwarz-weiss, oder in farbiger Ausführung in der natürlichen Grösse des auszuführenden Wandbildes. Der Karton an sich ist mehr als ein notwendiges Uebel, er ist eine Art von Kontrolle in Bezug auf die Komposition, er ist das Sprungbrett für das fertige Bild. Gewiss hat er seine Nachteile erstens in dem Sinn, das der ungeübtere Freskenmaler sich allzu sklavisch an seine Form- und Farbenwelt bei der Ausführung, gezwungenermassen oder freiwillig, hält. Zweitens hat er seine unangenehmen Seiten bei dem Durchdrücken oder beim Durchpausen auf den Malgrund. Für viele Leute bedeuten diese « Furchen », welche durch ihre Licht- und Schattenwirkung bei seitlich einfallender Beleuchtung die Wirkung eines gezeichneten Striches ergeben, das Anzeichen für ein ächtes Fresco. Der erfahrene Frescomaler kann diese, beim malen unter Umständen sehr störende « Furchen » mit einer Spachtel durchglätten, so dass dieselben einfach verschwinden. Als notwendiges « Uebel » muss der Karton deswegen angesehen werden, weil für den Maler gewöhnlich ein Zwang besteht, dass eben der, oder die Auftraggeber zum Voraus eine bestimmte Gewähr haben wollen wie das fertige Bild sich ungefähr präsentieren wird. Was den Maler von Format anbetrifft so wird sich dieser bei der Ausführung weder an die Form noch an

Aux membres actifs !
L'importance de la société des P. S. A. S. ne dépend pas du nombre de ses membres mais bien du niveau artistique de leurs œuvres. Pensez-y en vue de la prochaine exposition générale des P. S. A. S. en 1943 à Zurich !